

Zusammenfassung

Die UNESCO Biosphäre Entlebuch (UBE), eine Region im Voralpenraum der Schweiz, zählt zu den Biosphärenreservaten des Programmes „Der Mensch und die Biosphäre“ der Vereinten Nationen. Biosphärenreservate sind, der Sevilla-Strategie von 1995 entsprechend, Modellregionen, in denen die nachhaltige Entwicklung der Region unter Einbezug der Bevölkerung erprobt wird. In der UBE hat man dazu ein eigenes Konzept der Partizipation entwickelt. Die verschiedenen Interessengruppen des Entlebachs haben sich in Vereinen, den sog. Foren, zusammengefunden. Thematisch orientieren sie sich an den verschiedenen Branchen: Gewerbe, Landwirtschaft, Wald- und Holzwirtschaft und Tourismus sowie an den übergeordneten Themen: Bildung und Energienutzung. Mit Hilfe der operativen Leitung der UBE, dem Biosphärenmanagement (BM), versuchen sie zur nachhaltigen Entwicklung ihres Sektors und der gesamten Region beizutragen.

Die vorliegende Arbeit bietet eine Analyse der derzeitigen und zukünftigen Aufgaben der Foren und des BMs, anhand derer ein Einblick in die wichtigen Herausforderungen geschaffen werden soll. Darüber hinaus sollten mögliche Potentiale der gegenseitigen Unterstützung aufgedeckt werden.

Dazu fand eine ausführliche Auseinandersetzung mit dem Begriff „Partizipation“ statt. Diese ergab u.a., dass die Beteiligung der Bevölkerung an Entscheidungen sowohl ein Mittel, als auch ein Wert an sich sein kann. Als Mittel dient sie der Erreichung von Zielen, als Wert (Norm) ist sie selbst das Ziel. Das Konzept der UBE beinhaltet beide Formen der Partizipation. Einerseits entscheidet die Bevölkerung der UBE indirekt durch Wahlen über den Vorstand. Dies ist die Seite der normativen Partizipation in der UBE. Andererseits kann sie sich in den Foren beteiligen und so die UBE aktiv mitgestalten. Dies entspricht der instrumentellen Partizipation.

Um die Forschungsfragen zu beantworten, wurden Experteninterviews mit den Geschäftsführern und/oder den Präsidenten der Foren sowie mit zwei Mitgliedern des BMs geführt. Die qualitativen Interviews wurden mit Hilfe eines Leitfadens inhaltlich strukturiert, welcher u.a eine Situationsanalyse sowie die Erörterung und Bewertung derzeitiger und zukünftiger Aufgaben vorsah.

Dabei ergab sich für die Foren, dass sie sich zum Zeitpunkt der Untersuchung teilweise in recht unterschiedlichen Situation befanden. Einige waren noch mit ihrer internen Organisation

beschäftigt, andere hatten schon Strategien entwickelt, die sie gezielt verfolgten. Die Foren sehen ihre derzeitige Situation im Durchschnitt eher negativ, die Zukunft birgt jedoch viele Chancen. Das BM erachtet schon die gegenwärtige Situation als positiv.

Von den Foren am häufigsten genannt und am höchsten bewertet wurden die Aufgabe der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und der qualitativen und quantitativen Steigerung der Projekte, Produkte und Dienstleistungen. Das BM setzt den gleichen Schwerpunkt. Darüber hinaus ist für die Foren das Einbinden neuer Mitstreiter eine wichtige Aufgabe. Für das BM spielt dies nur in Bezug auf das kurzfristige Ermitteln von Nachfolgern eine Rolle. Ganz unterschiedlich ist dagegen die Auffassung, was die Sicherung der Finanzierung der UBE, bzw. der Foren und ihrer Arbeit angeht. Für die meisten Foren ist dies eine entscheidende Aufgabe, für das BM ist sie von sekundärer Bedeutung. Dieser Fakt zeigt eine nicht unwesentliche Diskrepanz zwischen dem BM und den Foren. Der Großteil der Foren bedarf einer gewissen Absicherung, um arbeiten zu können. Das BM ist sich ihrer entweder sicher, oder kann auch ohne sie arbeiten.

Die Kooperation ist einer der Leitsätze der UBE und wird sowohl von den Foren, als auch vom BM propagiert. Die Foren wollen verstärkt untereinander kooperieren. Daher richten sich die meisten Erwartungen auch an den Koordinationsrat, in welchem das BM und die Foren zusammen kommen und sich austauschen. Allerdings wird dieser bisher noch nicht regelmäßig einberufen, was von den Foren kritisiert wird.

Aus der Situation der Foren und des BMs sowie ihrer Aufgaben ließen sich Potentiale und Synergien ableiten, aber auch auf Konflikte schließen. So verfügen die Foren und das BM per se über große Kompetenzen, ihr Arbeitsfeld und der entsprechenden Situation in der UBE betreffend. Diese Kompetenz und das „Insider-Wissen“ sind Potentiale, die über Kooperation genutzt werden können. Daraus leiten sich verschiedene Synergiemöglichkeiten ab.

Konfliktträchtig ist vor allem die Frage nach der Verteilung der Verantwortlichkeiten zwischen den einzelnen Interessengruppen und dem BM.

Abschließend lassen sich, basierend auf den Forschungsergebnisse, Empfehlungen an die Foren und das BM machen. Insbesondere im Hinblick auf eine weiterhin erfolgreiche Partizipation sei dabei auf die Notwendigkeit einer engeren Kooperation zwischen den Foren und dem BM im Koordinationsrat oder einer ähnlichen Struktur verwiesen.